

## **Auslandsbericht Doppelmaster in *European Studies***

Institut des Études Politiques IEP der Universität Straßburg

September 2012 – Februar 2013

### **Universität**

Das Institut d'Études Politiques IEP ist insbesondere als Sciences Po für Europawissenschaften sehr renommiert und die Studenten kommen dafür von den unterschiedlichsten Universitäten aus ganz Frankreich nach Straßburg. Neben dem deutsch-französischen Doppelprogramm gibt es auch eine Kooperation mit der Universität Krakau (Polen), sodass der Studiengang relativ international besetzt ist. Die europäische Ausrichtung wird anhand der angebotenen Lehrveranstaltungen sehr deutlich, die stark auf die Funktionsweise der EU und die damit einhergehenden Berufsfelder fokussiert sind. Besonders interessant ist dabei, dass viele „EU-Praktiker“ Vorlesungen halten und Einblicke in den jeweiligen Bereich und Arbeitsalltag geben. Darüber hinaus sind in dem Stundenplan auch Besuche der europäischen Institutionen in Straßburg sowie eine Studienreise nach Brüssel vorgesehen. Zudem betreibt das IEP eine sehr aktive Alumni-Arbeit, sodass regelmäßig Gespräche mit Ehemaligen organisiert und so weitere Einblicke und eventuell auch Kontakte ermöglicht wurden.

### **Lehrveranstaltungen und Prüfungen**

Das französische Universitätssystem war für mich zu Anfang sehr gewöhnungsbedürftig. Wer die vor allem in den Geisteswissenschaften übliche Seminarstruktur gewöhnt ist, in denen viel zur Vorbereitung gelesen, vorgetragen, diskutiert und hinterfragt wird, der muss sich hier umstellen. In den meisten Fällen trägt der Dozent einfach vor, oft sogar ohne unterstützende PowerPoint-Präsentation o.ä. und die Studenten schreiben wörtlich (!) mit. Die Prüfungsvorbereitung besteht dann auch tatsächlich hauptsächlich aus dem Auswendiglernen der Mitschriften. Da ich vor allem zu Beginn mit dem Mitschreiben Schwierigkeiten hatte – mein Französisch war noch nicht so gut – war ich sehr dankbar, wenn mir Kommilitonen angeboten haben, ihre Aufzeichnungen zu schicken. Der Austausch und vor allem die Weitergabe dieser Mitschriften ist jedoch eine ziemlich diplomatische Sache, da die meisten Studenten der Sciences Po großen Konkurrenzkampf gewöhnt sind. Eine große Hilfe war in meinem Fall, dass ich von Studenten aus dem vorherigen Jahrgang sämtliche Mitschriften der einzelnen Veranstaltungen bekommen und so mit meinen eigenen Aufzeichnungen abgleichen konnte.

Generell bilden mehrere Lehrveranstaltungen zusammen verschiedene Module, die jeweils mit einer Prüfung abgeschlossen werden. In meinem Fall hatte ich 10 Module, die jeweils aus 2 bis 5 Lehrveranstaltungen bestanden. Eine Lehrveranstaltung war dabei zwischen 3 und 18 Stunden lang (wodurch die große Anzahl von Lehrveranstaltungen pro Modul möglich wurde). Beispielsweise bestand das Modul „Gemeinsame Politiken der EU“ aus 5

verschiedenen Veranstaltungen mit 5 verschiedenen Dozenten (Handels-, Sozial-, Budget-, Landwirtschafts- und Fischereipolitik). Zu Semesterende findet pro Modul eine Prüfung statt. Es ist demnach vom Zufall abhängig, welche der inhaltlichen Bereiche überhaupt abgefragt werden. Dies führt zu einer riesigen Menge an zu lernendem Stoff, wobei „taktisches Lernen“ nur eingeschränkt möglich ist. Hinzu kommt, dass die Lehrveranstaltungen bis zu 10 Tagen vor der Prüfungswoche liefen und somit nur sehr, sehr wenig Zeit zum intensiven Wiederholen blieb. In der Prüfungswoche hatte ich dann von Montag bis Samstag täglich ein bis zwei Prüfungen, wobei nur die ersten beiden großen Module (Politik der EU, Recht&Wirtschaft der EU) mit einer dreistündigen schriftlichen Prüfung abgeschlossen wurden; alle anderen Prüfungen waren mündlich. Anders als man es eventuell aus den Erasmuserfahrungen kennt, haben die Dozenten dabei nicht unbedingt Rücksicht auf mögliche Sprachschwierigkeiten genommen; als Teilnehmer des Doppelstudienganges gilt man als „normaler“ Student.

Wichtig ist bezüglich der Prüfungen vor allem, sich nicht verrückt machen zu lassen! Ich persönlich habe die Erfahrung gemacht, dass sowohl die Dozenten als auch die französischen Kommilitonen die Prüfungen in Vorhinein als viel schwieriger dargestellt haben, als sie dann tatsächlich waren.

### **Organisation und Verwaltung**

Bezüglich der Universitätsadministration ist sehr viel Geduld nötig, beispielsweise habe ich meinen Studentenausweis erst nach zwei Monaten – und vielen Bürogingen – erhalten. Die Betreuerin des Studienganges, Frau Danuta Knorr, gibt sich jedoch alle Mühe den Studenten zu helfen und ist immer ansprechbar.

Organisatorisch etwas umständlich ist die Tatsache, dass für jede Woche ein neuer Stundenplan zusammengestellt wird, der meistens erst in der vorhergehenden Woche am schwarzen Brett aufgehängt und im Internet hochgestellt wird. Da die Lehrveranstaltungen potentiell von Montag bis einschließlich Samstag zwischen 08:00 und 20:00 Uhr stattfinden können, ist langfristiges Planen unmöglich und der regelmäßige Besuch beispielsweise eines Sportkurses äußerst schwierig.

### **Universitäre Angebote**

Die Universität Straßburg, zu der das IEP gehört, verfügt über mehrere sehr gute Mensen, Sportmöglichkeiten und stellt außerdem eine Kulturkarte aus, mit der Kino, Theater und Konzerte oft um die Hälfte günstiger sind.

### **Sprache**

Fast alle Kurse sind auf Französisch, ohne die Sprache geht es also nicht. Die meisten Studenten sprechen jedoch Englisch, was vor allem der Tatsache geschuldet ist, dass es sich ja um einen europäischen Studiengang handelt. Außerhalb der Universität ist Französisch ebenfalls ein absolutes Muss, wenn man nicht als Tourist behandelt werden will. Vor allem in

der Innenstadt antworten die Kellner sofort auf Deutsch, wenn sie den Akzent als solchen erkennen – und erwarten dann aber auch das für die Deutschen typisch hohe Trinkgeld.

### **Stadt**

Straßburg ist eine wunderbare Stadt – und deshalb Ziel vieler vor allem auch deutscher Touristen. Besonders im Dezember, wenn die berühmten Weihnachtsmärkte der „Weihnachtshauptstadt Europas“ (so die Werbung der Stadt) öffnen, ist im Stadtzentrum um das Münster fast kein Vorwärtskommen mehr und die Hotelpreise schnellen in schwindelerregende Höhen. Wer den Weihnachtskitsch nicht mag, sollte dann das Stadtzentrum meiden. Ansonsten ist Straßburg vor allem auch eine Studentenstadt, es gibt einige Ausgehmöglichkeiten, die aber fast alle um 02:00 Uhr schließen, und vor allem viele Bars und Kneipen. Den besten (und auch günstigen) Flammkuchen gibt's bei „Le Brasseur“ in der Rue de Veaux nicht weit von der Uni, der auch selbstgebrautes Bier anbietet. Auch die Schiffskneipe „L'Atlantico“ auf dem Kanal am Quai des Pêcheurs ist wirklich schön.

Zum Joggen eignet sich der Parc de l'Orangerie gegenüber des Europarats, ebenfalls nicht weit von der Uni entfernt, sehr gut!

### **Verkehr**

Die öffentlichen Verkehrsmittel funktionieren gut, nur nachts wird es etwas schwierig. Es gibt eine spezielle Studentenkarte, die ich jedoch nie gekauft habe, weil ich eigentlich immer mit dem Fahrrad gefahren bin, denn schließlich ist in Straßburg alles nah beieinander.

### **Unterkunft**

Wohnungen sind in Strasbourg sehr teuer. Mein Eindruck war zudem, dass „richtige“ WGs, wie man es aus Deutschland gewohnt ist, in Straßburg nur selten zu finden sind. Stattdessen sucht häufig der Vermieter (und nicht die anderen Mitbewohner) die neuen Mitbewohner aus. Für ausländische Studenten hat das natürlich den Vorteil, eventuell auch schon aus der Ferne eine Wohnung finden zu können.

Ich persönlich habe der Einfachheit halber bereits im Juni einen Platz im Studentenwohnheim beantragt und auch bekommen. Das ist sehr billig, war in meinem Fall (Cité universitaire de la Robertsau, Rue de Wantzenau) aber nicht unbedingt optimal. Denn mein Studentenwohnheim war ein wenig außerhalb, das Zimmer extrem klein und das Gemeinschaftsbad für den gesamten Flur trotz regelmäßiger Reinigung meistens sehr schmutzig. Da ich aber letztendlich nur sehr wenig Zeit dort verbracht habe, war es ok. Andere Studentenwohnheime in Straßburg sind wesentlich besser.

### **Finanzen**

Das Leben in Straßburg ist generell etwas teurer als in Deutschland (vor allem als in Berlin). Es lohnt sich daher, ab und zu auf die deutsche Seite nach Kehl zu fahren, wenn ein Großeinkauf ansteht, vor allem für Pflegeprodukte oder um zur Post oder zum Friseur zu

fahren. Studiengebühren müssen im Rahmen des Doppelmasterprogramms nicht an der Universität Straßburg sondern an der Viadrina in Frankfurt/Oder gezahlt werden. Wer den entsprechenden Antrag stellt, kann dabei auch auf das Berlin-Brandenburg-Ticket verzichten und so die Studiengebühren auf den Beitrag für Verwaltung und Studienwerk beschränken.

### **Fazit**

Generell würde ich den Doppelstudiengang weiterempfehlen, allerdings sollte sich jeder bewusst sein, dass der zeitliche Aufwand, den man dort für das Studium einplanen muss, extrem hoch ist. Mein Französisch hat dadurch sicherlich noch einmal einen großen Sprung gemacht und es war interessant das französische Universitätssystem kennenzulernen. Ein zweites Semester hätte ich in dieser Form jedoch nicht machen wollen, vor allem da das pure Auswendiglernen nicht frei wählbarer Inhalte eher an Schulunterricht denn an Wissensvermittlung im letzten Masterjahr erinnert. Eigenständiges Denken wird dort weder gebraucht noch gewünscht. Dafür bietet das IEP die Möglichkeit, mit Praktikern aus Brüssel direkt in Kontakt zu kommen und einen tatsächlichen Einblick nicht nur in die Funktionsweise der EU, sondern auch in die damit zusammenhängenden, verschiedenen Berufsfelder zu bekommen und von dem aktiven Netzwerk der Uni und seiner Alumni zu profitieren.